

Konzeption

Natur- und Waldkindergarten

Gemeinde Salching

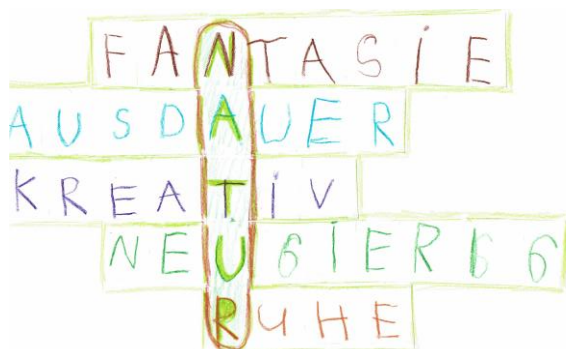


94330 Oberpiebing

Tel.: 09426/852476-0

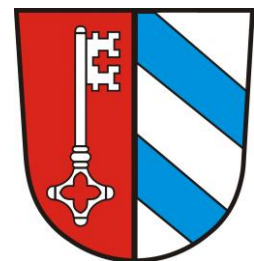
Fax.: 09426/852476-9

natur@bildung-salching.de



Träger:

Gemeinde
Salching
Straubinger Str. 4
94330 Aiterhofen



Tel. 09421/9969-0

vertreten durch
1. Bürgermeister Alfons Neumeier

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Bürgermeisters.....	3
Vorwort der Einrichtungsleitung/Team.....	5
1. Struktur und Rahmenbedingungen.....	6
1.1 Informationen zum Träger und Einrichtung.....	6
➤ Öffnungszeiten.....	7
➤ Pädagogische Kernzeit.....	7
➤ Schließzeiten.....	7
➤ Spezielle Anforderungen/Ausrüstung.....	7
➤ Essenssituation und Verpflegung.....	9
➤ Hygiene.....	9
➤ Besondere Regeln, Regelungen im päd. Alltag.....	9
➤ Tagesablauf in unserem Natur- und Waldkindergarten.....	10
➤ Räumlichkeiten und Außenanlage.....	11
➤ Multiprofessionelles Team.....	12
1.2 Situationsanalyse.....	13
1.3 Rechtliche und curriculare Vorgaben.....	13
2. Pädagogische Grundhaltung und pädagogische Ansätze.....	14
2.1 Unser Bild vom Kind.....	14
2.2 Inklusion in der Einrichtung.....	15
2.3 Naturpädagogischer Ansatz.....	16
2.4 Partizipation im Alltag.....	17
2.5 Geschlechtersensible Erziehung.....	18
2.6 Raumkonzept.....	19
3. Kompetenzstärkung im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans.....	20
3.1 Basiskompetenzen des Kindes.....	20
3.1.1 Personale Kompetenzen.....	21
3.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	21
3.1.3 Lernmethodische Kompetenz.....	22
3.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastung.....	22
3.2 Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit.....	24

➤ Werteorientierung und Religiosität.....	24
➤ Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....	25
➤ Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	26
➤ Informations- und Kommunikationstechniken, Medien.....	26
➤ Ästhetik, Kunst und Kultur.....	27
➤ Mathematik.....	27
➤ Naturwissenschaften und Technik.....	28
➤ Musik.....	29
➤ Gesundheit.....	29
➤ Sprache und Literacy.....	30
➤ Umwelt.....	31
3.3 Lernen in Projekten.....	32
3.4 Bedeutung von Spielen und Lernen in der Freispielzeit.....	33
4. Natur- und Waldkindergarten/Gruppe Salchinger Falken.....	34
4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	34
4.1.1 Eingewöhnungsmodell vom Elternhaus in den Natur- und Waldkindergarten.....	34
4.1.2 Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten.....	35
4.1.3 Fit für die Schule.....	36
4.2 Tagesablauf.....	38
4.3 Rituale und besondere Tag.....	39
4.4 Was vorstellbar ist, ist auch machbar.....	40
5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	41
6. Kooperation und Vernetzung.....	42
6.1 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern.....	42
6.2 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Institutionen.....	44
6.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	45
7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und der Qualitätsentwicklung.....	45
8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung.....	46
9. Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII.....	46
10. Aufsichtsbehörde der Einrichtung.....	47
Quellenverzeichnis	

Vorwort des Bürgermeisters



Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

herzlich Willkommen in der Kindertagesstätte St. Nikolaus und dem Natur- und Waldkindergarten. Mit dieser Konzeption für den Natur- und Waldkindergarten, die unter der Kita-Leitung, Fr. Ertl, mit dem Team für den Natur- und Waldkindergarten ausgearbeitet wurde, können Sie sich umfassend über die pädagogische Arbeit in der neuen Einrichtung ab dem Kindergartenjahr 2023/2024 informieren.

Beste Bildung für unsere Kinder ist mein Anspruch als Bürgermeister, aber auch des Teams vom neuen Natur- und Waldkindergartens in der Gemeinde Salching.

Gemäß unserem Markenzeichen – I mog meine Gemeinde – wollen wir weiterhin das **Gute Miteinander** attraktiv, familienfreundlich, naturnah, innovativ und nachhaltig gestalten, damit unseren Kleinsten von Anfang an eine gute Basis für eine gute Zukunft gegeben wird.

Allen Eltern, die dies wünschen stellen wir ein hochwertiges, kindorientiertes Angebot zur Bildung, Erziehung von Kindern im Alter von 1 – 6 Jahren in unserer gesamten Kindertagesstätte St. Nikolaus mit dem neuen Natur- und Waldkindergarten zur Verfügung. Bedürfnisse und Individualität der Familien, Wertschätzung und das Wohl der Kinder steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Sehr wichtig sind uns hierbei hohe qualitative Standards, diese beziehen ständig verändernde gesellschaftliche Bedingungen und die jeweils geltenden fachlichen Erkenntnisse mit ein.

Motivierte und qualifizierte Mitarbeiter/innen gewährleisten durch ihre Arbeit, die Unterstützung der Familien in ihren vielfältigen Aufgaben der Erziehung, Bildung und Betreuung ihrer Kinder vom Kleinkind- bis zum Vorschulalter.

Sehr viel Wert legen wir darauf, dass sich Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen in unseren Einrichtungen wohl fühlen und mit Freude am Leben in der Kindertagesstätte St. Nikolaus und dem Natur- und Waldkindergarten teilhaben.

Die Kindertagesstätte St. Nikolaus und der Natur- und Waldkindergarten ist Teil der Gemeinde Salching, was besonders durch die gegenseitige Unterstützung und die Vernetzung aller Dienste unserer Gemeinde deutlich wird.

Die Gemeinde Salching pflegt durch wertvolle Gespräche mit Leitung und Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte St. Nikolaus und dem Natur- und Waldkindergarten ein konstruktives und vertrauensvolles Miteinander.

Abschließend danke ich allen, die bei der Erarbeitung dieser Konzeption für den Natur- und Waldkindergarten mit großem Engagement mitgewirkt haben. Ich freue mich, diese neue Konzeption vorlegen zu können, aber auch zu leben. Die Gemeinde Salching, als Träger, steht bei der Umsetzung im vollem Maße hinter dieser Konzeption – im Interesse unserer Kinder, denn sie sind die Zukunft unserer Gemeinde.



Euer Alfons Neumeier

Erster Bürgermeister der Gemeinde Salching

Vorwort der Einrichtungsleitung/Team

Seit 1987 werden in der Gemeinde Salching Kinder in ihrer positiven Entwicklung und auf den Übergang zur Schule pädagogisch begleitet. Die Veränderungen der Zeit stellten die Einrichtung immer wieder vor große Herausforderungen.

Unter dem Stichwort „veränderte Kindheit“ verstehen Fachleute zahlreiche, große Veränderungen im Lebensumfeld der Kinder, wie z.B. weniger Bewegungsfreiheit, massiv gestiegene Nutzung von Medien, steigendes Verkehrsaufkommen in den Städten und auch im ländlichen Raum, verschiedene Familienformen und mehr Aufenthalt in geschlossenen Räumen.

In Verbindung mit der steigenden Notwendigkeit des Umwelt- und Naturschutzes, wurde in den letzten Jahren die Bedeutung der Umwelterziehung und Naturpädagogik erheblich gefördert.

Aus dem Interesse der Eltern im Gemeindebereich Salching, Ihren Kindern im Elementarbereich Naturpädagogik, auch für die Vorbereitung auf den Schuleintritt erlebbar und erfahrbar zu machen, entstanden erste Überlegungen für einen Natur- und Waldkindergarten.

In kooperativer Zusammenarbeit aller Beteiligten, steht nun den Familien neben der Kindertagesstätte St. Nikolaus, in der Gemeinde Salching ab September 2023 im Natur- und Waldkindergarten ein weiteres, wertvolles Angebot für die positive persönliche Entwicklung und beste Bildung aller Kinder, ab dem Alter von 3 Jahren, zur Verfügung.

Schau tief in die Natur und dann wirst Du alles besser verstehen

Albert Einstein

In diesem Zitat finden sich unsere Grundsätze, der Wertschätzung, Achtsamkeit und Geduld. Von Anfang an steht dabei das Wohl der Kinder im Vordergrund. Dies ist uns im Umgang mit den Kindern stets wegweisend.

Gabriele Ertl

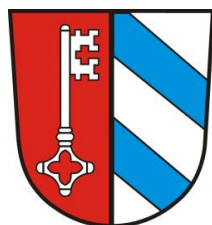
**Einrichtungsleitung Natur- und Waldkindergarten
& Kindertagesstätte St. Nikolaus der Gemeinde Salching**

Heilpädagogin, Erzieherin,
Qualitätsbeauftragte in KiTa
Begabungspädagogin (IFLW), MKT & MVT Trainerin,
Beratung zu Fragen der Händigkeit

**und das gesamte Team Natur- und Waldkindergarten
Gemeinde Salching**

1.1 Informationen zum Träger und Einrichtung

Anschrift Träger:



**Gemeinde
Salching**

im Landkreis Straubing-Bogen

Gemeindeverwaltung Salching

Straubinger Str. 4

94330 Aiterhofen

Telefon: 09421-9969-0

E-Mail: vorzimmer@aiterhofen.de

Ansprechpartner:

Bürgermeister: Herr Alfons Neumeier

Geschäftsführer: Hr. Rott/Herr Dorfner

Verwaltung: Fr. Rauscher/Fr. Mayer

Leitung der Kindertagesstätte St. Nikolaus & Natur- und Waldkindergarten
Gemeinde Salching: Gabriele Ertl



➤ **Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag
von 07:30 Uhr bis 13:00 Uhr

➤ **Pädagogische Kernzeit**

(= kein Bringen und Abholen möglich)
Von 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Die Mindestbuchungszeit im Natur- und Waldkindergarten beträgt 20 Stunden wöchentlich.

➤ **Schließzeiten**

Die Schließzeiten werden zu Beginn eines jeden neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben.

Die gesamte Einrichtung ist an maximal 30 Werktagen und an bis zu 5 Tagen wegen Teamfortbildungen pro Kalenderjahr geschlossen.

Während den verbleibenden belegungsarmen Zeiten (Schulferien) bieten wir für alle Familien, eine sogenannte Ferienbetreuung, teilweise in Kooperation mit der Kindertagesstätte St. Nikolaus an. An diesen Tagen findet keine päd. Kernzeit statt, ein Bringen und Abholen ist nach vorheriger Absprache auch außerhalb der offiziellen Bring- und Abholzeiten möglich. Für die bessere Planung wird ca. 2 Wochen vor Ferienbeginn der Bedarf abgefragt.

➤ **Spezielle Anforderungen / Ausrüstung**

Bei unseren Aufenthaltsbereichen der Gruppe ist uns sehr wichtig, dass wir diese in unserem Verhalten naturkonform nutzen, hier lassen wir uns für forstliche Maßnahmen, Gefahren, notwendige Schutzräume o.ä. von Fachstellen (Forstamt, Umwelt- und Naturschutz am Landratsamt Straubing Bogen, Baumpfleger usw.) beraten.

Zum Rückzug und Schutz vor Witterungseinflüssen steht der Einrichtung eine Schutzhütte mit Nebenraum zur Verfügung. Als Notunterkunft zum Schutz vor gefährlichen Witterungseinflüssen (Sturm, Kälte etc.) dient der Mehrzweckraum der Kindertagesstätte St. Nikolaus

In der Schutzhütte stehen eine Erste-Hilfe-Ausrüstung, ein Feuerlöscher und ein Mobiltelefon zur Verfügung. Bei Spaziergängen werden das Mobiltelefon und das erste Hilfe-Set in einem Rucksack mitgenommen. Nur nach Strecke und Bedarf wird Wechselkleidung eingepackt.

Weitere Ersatzkleidung der Kinder wird im Garderobenbereich der Schutzhütte gelagert.

Jedes Kind benötigt täglich eine wetterentsprechende Kleidung mit der es draußen Spaß haben kann und sich wohlfühlt. Die Kleidung sollte robust, zweckmäßig und der Jahreszeit angepasst sein.



Einige Beispiele:

- Regenjacke, Fleecejacke und Fleecehose für kühle Tage, die Hosen sollten am Po und an den Knien verstärkt sein.
- Wind- und wetterfeste Jacke
- Schneeanzug, möglichst als Zweiteiler, z.B. ist dadurch der Toilettengang für die Kinder leichter zu bewerkstelligen
- Festes, gutes Schuhwerk, keine Sandalen
- Im Sommer dünnere Kleidung, aber lange Hosen und T-Shirts in möglichst hellen Farben und immer eine Kopfbedeckung
- Im Winter wird nach dem Zwiebelssystem angezogen. Viele dünne Schichten übereinander. Das schützt vor Kälte und ist zudem ideal bei Temperaturschwankungen, damit die Kinder bei Bedarf Kleidung aus- und wieder anziehen können. Ein längeres Frieren, aber auch ein längeres Schwitzen wird dadurch verhindert.



Für den Aufenthalt im Natur- und Waldkindergarten benötigt jedes Kind:

- Wetterfeste Kleidung (s. Beschreibung oben)
- Festes Schuhwerk (s. Beschreibung oben)
- Rucksack mit Sitzkissen
- Brotzeitbox (kein Klappdeckel), auslaufsichere Trinkflasche
- Ein Handtuch
- Ein nasser Waschlappen im Beutel

➤ **Essenssituation und Verpflegung**



Eine ausgewogene und gesunde Ernährung ist uns sehr wichtig. Hin und wieder eine kleine Nachspeise darf auch nicht fehlen. Der Frühstücksplatz wird jeden Tag gemeinsam gewählt und kann am Hauptplatz oder einem anderen Platz stattfinden.

Das Essen gestalten wir immer in einer gemütlichen und lockeren Atmosphäre, bei der uns gemeinsame Gespräche sehr wichtig sind. Eine gepflegte Tischkultur, die von Höflichkeit, Rücksichtnahme und gegenseitiger Hilfsbereitschaft geprägt ist, ist uns dabei sehr wichtig.

➤ **Hygiene**

Vor jedem Essen waschen sich die Kinder gründlich die Hände mit natürlich abbaubarer Seife. Hierfür bringen die Eltern täglich frisches, warmes Wasser in Kanistern mit, die von uns nach einer Liste an die Eltern verteilt werden. Für unterwegs steht ein Wassersack zur Verfügung.

Für das eigene persönliche Bedürfnis und zum Schutz der Privatsphäre steht eine Komposttoilette als Häuschen zur Verfügung.

➤ **Besondere Regeln, Regelungen im pädagogischen Alltag**

„Safety first“ ist der wichtigste Grundsatz bei unseren Regeln. Für alle Kinder verbindlich einzuhaltende Regeln sind an unserer Regelkette (Faden mit Perlen auf denen das Symbol die Zugehörigkeit der Regel festlegt wird), festgeschrieben und werden jedem Kind bei der Aufnahme in den Natur- und Waldkindergarten übergeben.



- Wir gehen sparsamer mit Wasser um.
- Wir haben einen achtsamen Umgang mit Tieren.
- Wir gehen mit der Natur achtsam um.
- Wir bleiben in Sicht- und Rufweite.
- Wir nehmen Essen und Trinken nur aus dem eigenen Rucksack/Brotzeitbox.
- Wir sind freundlich zueinander.

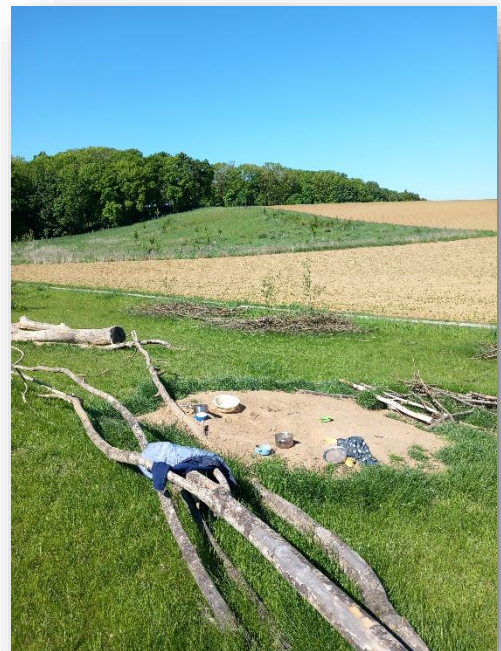
➤ **Tagesablauf in unserem Natur- und Waldkindergarten**

07:30 Uhr bis 08:00 Uhr Bringzeit	Die Kinder und Eltern werden am Sammelplatz einzeln begrüßt und die Kinder in Empfang genommen. In dieser Zeit finden zudem Tür- und Angelgespräche statt.
08:00 Uhr bis 12:00 Uhr →pädagogische Kernzeit kein Bringen und Abholen	Die pädagogische Kernzeit beinhaltet Freispielzeit, Morgenkreis, gleitende Brotzeit, pädagogische Angebote, gemeinsame Ausflüge, Aktivitäten an verschiedenen Plätzen in der Natur
12 Uhr – 12:15 Uhr Rüstzeit	Abschluss der Kernzeit, Übergang in die Abholzeit
ab 12:15 Uhr Abholzeit	Übergabe der Kinder an die Eltern am Sammelplatz, wir informieren die Eltern beim Abholen kurz über besondere Vorkommnisse und Aktivitäten

Eine genauere Beschreibung des Tagesablaufs finden sie unter 5.2.

➤ **Räumlichkeiten und Außenanlagen**

Natur- und Waldkindergarten
<p><u>Innenbereich</u></p> <p>Beheizbare Schutzhütte mit Veranda und Garderobenbereich, Aufenthaltsraum</p>
<p><u>Außenanlagen</u></p> <ul style="list-style-type: none">➤ Sandbereich➤ zwei Erdhaufen➤ Lesecouch➤ Maltisch➤ Baumstammkreis➤ Feuerschale➤ Stromaggregat➤ Unterstand aus Holz➤ Komposttoilette➤ Aktivitätsfläche mit Bäumen und Sträucher auf bewachsenem Rang➤ Verschiedene Aktivitätsflächen in der Umgebung➤ verschiedene Baumstämme

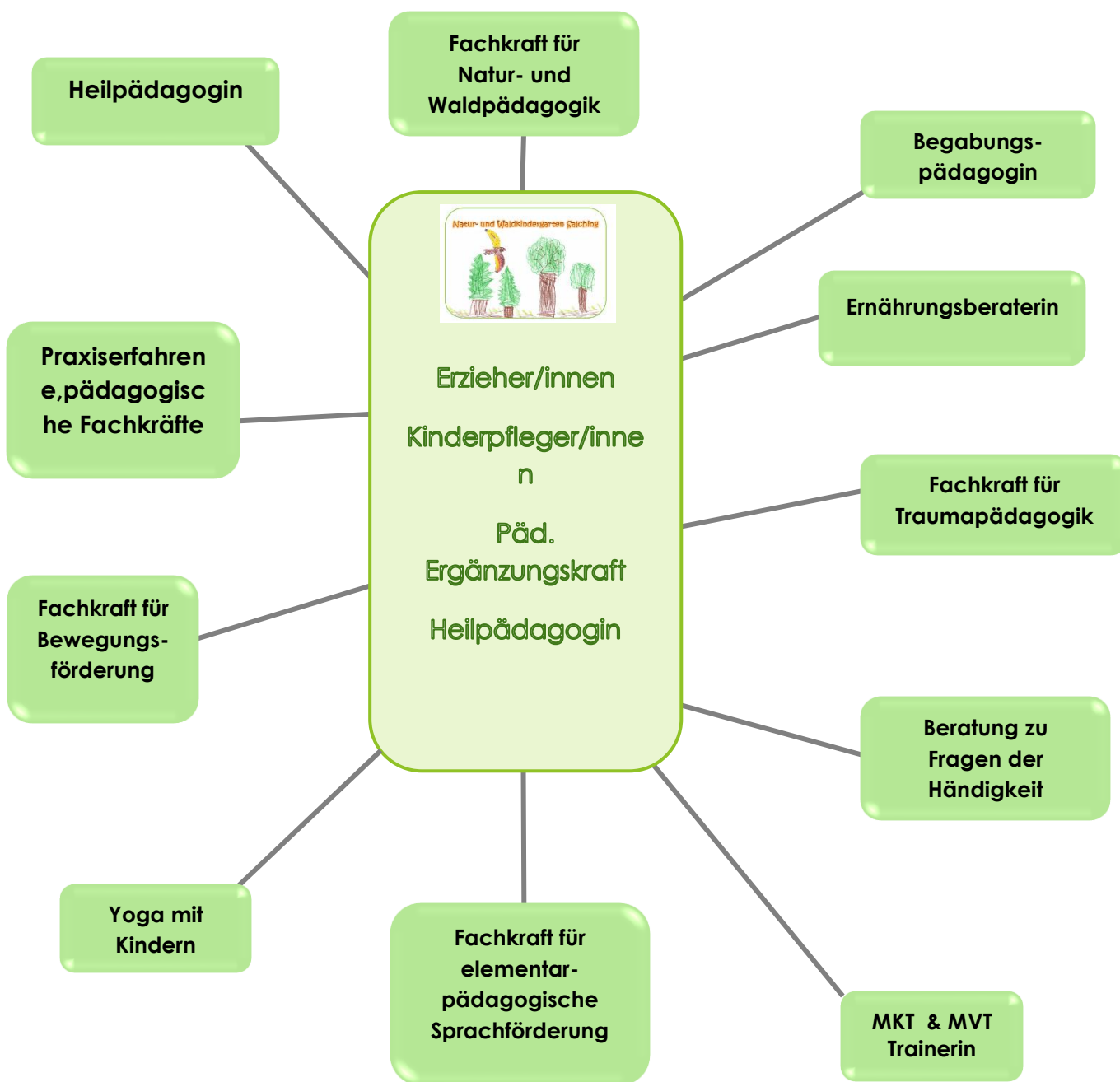


➤ **Multiprofessionalität im Team**

Wir legen besonderen Wert darauf, uns stetig weiterzuentwickeln. Durch jährliche Fortbildungen im pädagogischen und persönlichen Bereich erweitern wir unser Wissen und stärken unsere Kompetenzen. An einer Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz §43 und zum Thema Arbeitssicherheit nehmen wir jährlich teil. An einer Erste-Hilfe-Schulung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen nehmen wir alle 2 Jahre teil.

Die gesetzlichen Vorschriften über Hygiene, Biostoffverordnung und Infektionsschutz werden durch kontinuierliche Belehrungen erfüllt.

Praktikant/innen aus allen pädagogischen Bereichen sind bei uns herzlich willkommen um erste praktische Erfahrungen zu sammeln und sich persönlich weiterzubilden.



1.2 Situationsanalyse

Der gemeindliche Natur- und Waldkindergarten befindet sich auf einem Naturgrundstück im ländlichen Raum südwestlich von Salching und ist mit dem Auto über eine Forststraße erreichbar.

Eine Holzhütte mit Veranda gibt Schutz und Wärme bei extrem schlechter Witterung und steht für die Aufbewahrung von Materialien und Organisation des Natur- und Waldkindergartens auf dem Grundstück zur Verfügung.

Die Infrastruktur in der Gemeinde Salching befindet sich im stetigen Wachstum und wird bedarfsgemäß durch Neubaugebiete gefördert. Diese Siedlungsgebiete geben viel Raum und Platz für Familien mit ihren Kindern.

In der Gemeinde leben Familien in verschiedensten Konstellationen, die alle in den beiden Einrichtungen Kindertagesstätte St. Nikolaus und dem Natur- und Waldkindergarten herzlich willkommen sind.



Im Rahmen der Öffnungszeiten von täglich 07:30 Uhr – 13:00 Uhr im Natur- und Waldkindergarten, von täglich 7.00 Uhr – 16.30 Uhr in der Kindertagesstätte St. Nikolaus, stehen den Familien flexible Öffnungszeiten zur Verfügung.

Familien gestalten sich heutzutage vielseitig. Für die Kinder ergeben sich dadurch unterschiedliche Lebenssituationen. Unser Einzugsgebiet erstreckt sich über das gesamte Gemeindegebiet Salching.

1.3 Rechtliche und curriculare Vorgaben

Die gesetzlichen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit berufen sich auf folgende gesetzliche Vorgaben:

- Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)
- SGB VIII und XII
- UN-Kinderrechtskonvention (UN-BRK)
- UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)
- Artikel 6 Abs. 2 GG (Elternrecht inkl. Erziehungsprimat)
- Bundeskinderschutzgesetz
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Leitfaden zur Integration von Kindern bis 14 Jahren mit und ohne (drohende) Behinderung in Kindertageseinrichtungen (Regierung Niederbayern)
- Datenschutzgesetze
- Infektionsschutzgesetze (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung

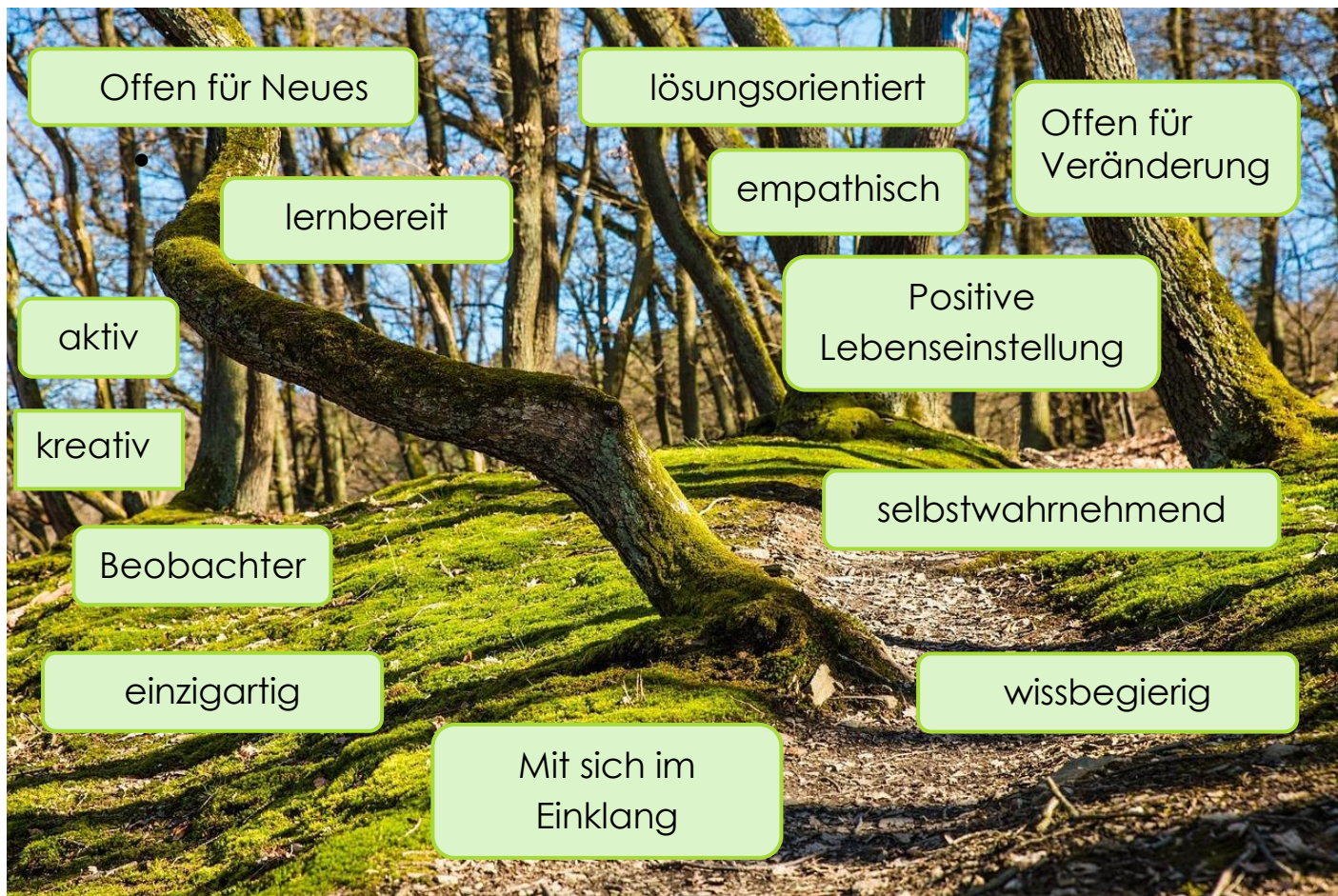
Werden gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes bekannt, versuchen wir gemeinsam mit den Eltern geeignete Hilfen und Unterstützung zu finden. Aufgrund unseres Schutzauftrages, gemäß § 8a SGB VIII, sind wir verpflichtet,

falls in Zusammenarbeit mit den Eltern und weiteren Hilfen die Gefährdung nicht abgewendet werden kann, das Jugendamt zu informieren.

2. Pädagogische Grundhaltung und pädagogische Ansätze

2.1 Unser Bild vom Kind

In unseren Augen sind alle Kinder...



Wir sehen das Kind als individuelle, eigenständige Persönlichkeit, mit Stärken und Ressourcen, dass wir in seiner Einzigartigkeit schätzen, begleiten und unterstützen.

Wir holen jeden dort ab, wo er sich gerade in seiner Entwicklung befindet. Die Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung.

Vertrauensvolle Beziehungen und gemeinsam erarbeitete Regeln bieten in unserem Kindergarten Sicherheit, Schutz und Geborgenheit.

Es liegt uns sehr am Herzen eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen und entfalten können.

Unsere Aufgabe ist es die verschiedenen Bedürfnisse wahrzunehmen, anzuerkennen und zu begleiten.

Dies ist die Voraussetzung für eine optimale Entwicklung des Kindes. In der Natur ist alles vorhanden, was Kinder für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung brauchen. Es muss nicht künstlich kreiert oder geschaffen werden. Kinder brauchen Erfahrungen aus erster Hand, sie müssen die Natur be- bzw. ergreifen, um sie zu verstehen und sich zu eigen zu machen. Die nachhaltige Erziehung zu Natur- und Umweltschutz kann bei den Kindern nur durch die eigenen Naturerfahrungen gelingen.

2.2 Inklusion in der Einrichtung

Im KJHG §1 ist verankert „junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligung zu vermeiden und abzubauen.“ Diesen Grundsatz realisieren wir in unserer inklusiv ausgerichteten Pädagogik. Vernetzung und Kooperation mit Fachkräften sowie dem heilpädagogischen internen Fachdienst bietet dabei eine sichere Grundlage in der Umsetzung.

Im KJHG wird aufgetragen, die Individualität und kollektive Heterogenität in einer Einrichtung für alle verschiedenen Kinder zu beachten. In unserem Natur- und Waldkindergarten realisieren wir in unserer inklusiv ausgerichteten Pädagogik, Offenheit, Wertschätzung und Flexibilität für alle Kinder mit ihrem individuellen Bedarf. Wir ermöglichen den Kindern Teilhabe und das in aller Ruhe, in strukturierter Ordnung und mit von Achtsamkeit geprägter Geduld.

Eltern können Eingliederungshilfen nach §§90,99 SGB IX für behinderte bzw. behinderungsbedrohte Kinder beantragen. Mit zusätzlichen Fachkraftstunden und der Beanspruchung unseres internen Fachdienstes können wir diesen besonderen Anforderungen fachlich gerecht werden, die Kinder in ihrem individuellen Bedarf unterstützen und in unserer Gruppe integrieren. In weiterer Vernetzung und Kooperation mit externen Fachkräften können wir diese Integration noch besser begleiten.

Inklusion heißt Zugehörigkeit.

Jeder ist willkommen, unabhängig von Alter, Entwicklungsstand, Geschlecht, Religion, Hautfarbe, Sprache, familiären Hintergrund, Behinderung und nicht Behinderung. Unser Ziel ist, dass alle Kinder ganz „individuell“ miteinander spielen und aufwachsen dürfen. Besonders wichtig ist uns dabei, eine positive und wertfreie Einstellung jedem einzelnen Kind gegenüber. Wir schätzen jeden, so wie er ist und erkennen seine Kompetenzen.

Unter heilpädagogischer Führung der Einrichtung ist uns Achtsamkeit, Authentizität und Wertschätzung im menschlichen Miteinander sehr wichtig. Hier wird Vielfalt als Chance zur Offenheit und Flexibilität gesehen.

Menschen mit besonderem Förderbedarf sind Menschen, die eine körperliche, geistige oder seelische Behinderung haben bzw. von Behinderung bedroht sind. Die Inklusion und damit das Recht auf Gleichheit, ist auch im Grundgesetz niedergeschrieben. Gem. Artikel 3, Absatz 1 GG sind alle Menschen vor dem Gesetz gleich und dürfen gem. Artikel 3, Absatz 3 GG nicht aufgrund einer Behinderung benachteiligt werden. Inklusion ist somit ein Menschenrecht.

Im Falle einer Beeinträchtigung werden mit allen Beteiligten und Fachstellen alle möglichen Unterstützungen und Hilfen organisiert, um eine Teilhabe bei uns zu ermöglichen.



2.3 Naturpädagogischer Ansatz

Die Natur- und Umweltpädagogik ermöglicht den Kindern ganzheitliches Lernen. Die Kinder erleben die Natur in all ihren Facetten und lernen dadurch, jahreszeitliche Rhythmen und ökologische Zusammenhänge zu verstehen.

Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, positive Beziehungen zur Natur aufzubauen, in dem sie Prozesse des Entdeckens und Erlebens professionell begleiten.

Lernen findet primär durch direkte selbstwirksame Erfahrungen statt. Kinder begreifen Dinge durch eigenes Handeln und Ausprobieren, was zur Aneignung von Wissen in unterschiedlichen Bereichen führt.

Der Ansatz stärkt nicht nur das ökologische Bewusstsein, sondern auch die körperliche und psychomotorische Entwicklung, die Selbstwahrnehmung und die Körperlichkeit durch den Bewegungsraum der Natur.

Gemeinsames Entdecken und Erleben fördert das kooperative Handeln und den Respekt im Umgang mit Mitmenschen und der Natur.

2.4 Partizipation im KiTa Alltag

Partizipation bildet die Grundlage jeder demokratischen Gesellschaft.

Demokratie leben und einüben, das beginnt bereits im Vorschulalter.

Im Kindergarten bedeutet Partizipation, dass Kinder in Ereignisse und Entscheidungsprozesse miteinbezogen werden. Ein wichtiges Erziehungsziel ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Dadurch gewinnen sie Eigenständigkeit und Selbstvertrauen. Für jedes Kind ist es wichtig zu erleben: **Ich bin richtig und wichtig.**

Das heißt NICHT, dass immer nur der eigene Wille zählt. Im gemeinsamen Entscheidungsprozess lernen Kinder, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen. Gegenseitiger Respekt stärkt das soziale Vertrauen.

Partizipation fördert bei Kindern:

- Ich-Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Dialogfähigkeit und Kooperation



Partizipation bei uns im Natur- und Waldkindergarten erleben heißt:

- Die Kinder gestalten innerhalb der Struktur des Natur- und Waldkindergartens ihren Tagesablauf selbst.
- Die Kinder entscheiden nach ihrem individuellen Empfinden, wieviel Kleidung für sie notwendig ist (eigenes Wärme- und Kälteempfinden).
- Der Morgenkreis z.B. bietet Raum, in dem Themen besprochen und gemeinsam Entscheidungen getroffen werden.

2.5 Geschlechtersensible Erziehung

Jedes Kind -unabhängig von seinem Geschlecht- hat individuelle Charaktereigenschaften, Talente, Bedürfnisse und Vorlieben. Alle Mädchen und Buben sollen gleichermaßen ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können.

Daher ist die Geschlechtersensibilität auch ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Grundhaltung, der sich als roter Faden durch alle Bildungsbereiche zieht.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität, in der sie sich wohlfühlen. Mädchen und Jungen werden ermutigt auch Seiten zu zeigen, die den traditionellen Vorstellungen von „typisch Mädchen“ bzw. „typisch Junge“ nicht entsprechen.



Die Kinder erkennen die Unterschiede, aber auch die Gemeinsamkeiten beider Geschlechter, dabei ist uns aber die Gleichberechtigung wichtig. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein, so spielt ein Junge mit Puppen und hilft beim Kochen, ein Mädchen hämmert im Werkbereich und spielt Fußball.

Verkleidungsmaterialien werden für Mädchen und Buben gleichermaßen zur Verfügung gestellt, (Feen, Elfen, Waldhexe, Räuber, Riese...) und auch beim Nachspielen von Geschichten dürfen Mädchen männliche Rollen übernehmen (z.B. Hl. Martin oder Hl. Nikolaus) und Buben verwandeln sich auch in Prinzessinnen und Feen.

Im Arbeitsbereich der Natur werden ausreichend Materialien zu Verfügung gestellt, die auch Mädchen zum räumlichen Gestalten einladen.

Die Umgebung wird so geschaffen, dass die Kinder auch untypische Aktivitäten in einem wertschätzenden Rahmen erleben dürfen.

Im Gesamten gesehen ist der Lernraum Natur sehr geschlechtsneutral und bietet Möglichkeiten zur freien Entfaltung.



2.6 Raumkonzept

Das Raumkonzept im Natur- und Waldkindergarten orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Hier werden die Natur und der Wald zum „Raum“ für die Kinder. Sie werden in den Entscheidungsprozess und die Gestaltung verschiedenster Spiel- und Aktivitätsbereiche miteinbezogen

Stets stellen wir uns die Frage:

- Was braucht die Gruppe?
- Was braucht das einzelne Kind?
- Was braucht die Natur?

Dadurch entstehen neue Räume und Spielbereiche, Rückzugsorte, Bewegungsmöglichkeiten und themenbezogene Bereiche, in denen die Kinder eigenmotiviert, selbstbestimmt und kreativ spielen können. Die Kinder können sich in diesen mitgestalteten „Spielräumen“ wohlfühlen und bekommen Möglichkeiten sich auszuprobieren und ihren Bedürfnissen nachzugehen.



Sehr wichtig ist uns dabei, dass die Kinder stets im Spiel- und Arbeitsraum der Natur notwendige Schutzräume kennen und beachten z.B. richtiges Verhalten in den Vogelbrutzeiten, Schutz der Pflanzenwelt etc. Im „Sturm Waldhäusl“, der Schutzhütte für die Einrichtung stehen ein großzügiger Aufenthaltsraum mit Lernmaterialien, Tischen, Stühlen, Regalen und Schränken zur Verfügung. Im Nebenraum ist eine Garderobe und Stauraum für Materialien. Im Übergang zum Gelände befindet sich eine Veranda.



3. Kompetenzstärkung im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans

3.1 Basiskompetenzen des Kindes

„Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen.“ (BEP S. 43)

Die konkrete, praktische Umsetzung der Förderung dieser Basiskompetenzen wird in den Schwerpunkten der pädagogischen Arbeit berücksichtigt.

Die Basiskompetenzen, welche wir gezielt fördern und unterstützen, setzen sich wie folgt zusammen:



3.1.1 Personale Kompetenzen

<u>Selbstwahrnehmung:</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Selbstwertgefühl ➤ Positives Selbstkonzept 	<u>Motivationale Kompetenzen:</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Autonomieerleben ➤ Kompetenzerleben ➤ Selbstwirksamkeit ➤ Selbstregulation ➤ Neugier & individuelle Interessen
<u>Kognitive Kompetenzen:</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Differenzierte Wahrnehmung ➤ Denkfähigkeit ➤ Gedächtnis ➤ Problemlösefähigkeiten ➤ Fantasie und Kreativität 	<u>Physische Kompetenzen:</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden ➤ Grob- und feinmotorische Kompetenzen ➤ Fähigkeit zur Regulation von körperlicher Anspannung

(vgl. BEP, S. 43-49)

3.1.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

<u>Soziale Kompetenzen:</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern ➤ Empathie und Perspektivenübernahme ➤ Kommunikationsfähigkeit ➤ Kooperationsfähigkeit ➤ Konfliktmanagement 	<u>Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz:</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Werthaltung ➤ Moralische Urteilsbildung ➤ Unvoreingenommenheit ➤ Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein ➤ Solidarität
<u>Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme:</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Verantwortung für das eigene Handeln ➤ Verantwortung anderen Menschen gegenüber ➤ Verantwortung für Umwelt und Natur 	<u>Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe:</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Akzeptieren und Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln ➤ Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts

(vgl. BEP, S. 49-54)

3.1.3 Lernmethodische Kompetenz

Es ist wichtig, dass ein Kind lernt, wie es lernt. Dieser bewusste Wissens- und Kompetenzerwerb ist die Grundlage, sowie der Grundstein für das schulische und lebenslange, selbstgesteuerte lernen. Diese Kompetenz baut auf vielen der in 3.1 und 3.2 genannten Basiskompetenzen auf. Wir fassen das Lernen jedes Kindes als Bestandteil seiner gesamten Erfahrungswelt auf. Dafür bieten wir eine lernanregende Atmosphäre und eine gemeinsame Lernkultur. So werden die Kinder zum Lernen motiviert und angeregt. Wir arbeiten wie in 3.2 beschrieben in Projekten, diese sind eine Kombination aus bereichsübergreifenden Bildungsprozessen, sowie der ganzheitlichen Kompetenzentwicklung. Während der gesamten Kindergartenzeit, aber verstärkt im letzten Kindergartenjahr legen wir besonderen Wert auf eine gute Vorbereitung für die Schule. Diese ist an die Lebenswelt der Kinder angepasst und umfasst viele Themen, die sie für einen gelungenen Schulstart und einen selbstgesteuerten Wissenserwerb benötigen. (siehe 4.1.3 Fit für die Schule)

Folgende Kompetenzen sind für das Lernen entscheidend:

- Kompetenz, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert zu erwerben
- Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und übertragen
- Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (meta-kognitive Kompetenzen) (vgl. BEP S. 54-59)
-



3.1.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz oder auch Widerstandsfähigkeit ist ebenfalls eine zusammengesetzte Kompetenz aus den oben beschriebenen Basiskompetenzen. Sie ist Grundlage für eine positive Entwicklung.

„Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.“ (BEP, S.69)

Kinder und Erwachsene, die schwierige Lebensumstände erfolgreich meistern, werden als resilient bezeichnet. Wir arbeiten ressourcen- und kompetenzorientiert und im Rahmen der Partizipation (siehe 2.4) stehen Eigenaktivität und

Verantwortungsübernahme der Kinder im Mittelpunkt. So können sich die Kinder zu resilienten Persönlichkeiten entwickeln.



Naturraumpädagogik lebt von „unfertigen Situationen“, sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit. Über Hindernisse zu klettern zählt z.B. zu den natürlichen Herausforderungen. Verantwortbare Grenzerfahrungen stärken das Selbstbewusstsein des Kindes und geben ihm die Chance, seine Möglichkeiten realistisch einzuschätzen.

Solche Grenzerlebnisse im körperlichen Bereich, schaffen ein stabiles Fundament, um auch mit psychischen Belastungs- und Stresssituationen besser umgehen zu können.

Die Natur bietet den Kindern Bewegungsanlässe, die sie auf die Probe stellen und sie mit täglich neuen Erfahrungen konfrontieren. Der ständige

Wandel in der Natur bedeutet für die Kinder eine stetige Anpassung an veränderte Bedingungen. „Wind und Wetter“ ausgesetzt zu sein fördert nicht nur die Gesundheit, sondern vermittelt intensive, persönlich prägende Erfahrungen. Ruhe und Ausgleich erfahren die Kinder im Umgang und der Auseinandersetzung mit Naturmaterialien, sie finden und gestalten für sich Rückzugsmöglichkeiten. Dies wirkt auf die Kinder im wahrsten Sinne „erdend“ und zentrierend aus.

So unterstützen wir beispielsweise im Kindergarten-Alltag die Resilienzförderung:

- Die Natur bietet eine anregungsreiche Umgebung, damit die Kinder selbst aktiv werden und selbst Lösungen finden
- vorlesen und erzählen von resilienten Geschichten und Bilderbüchern
- ermutigen die eigenen Gefühle zu benennen
- Rituale, die Vorhersehbarkeit und Orientierung im Tagesverlauf geben
- Verantwortung übertragen für kleine Aufgaben
- in Entscheidungsprozesse einbeziehen
- zu Erfolgserlebnissen verhelfen
- helfen positive Beziehungen aufzubauen
- Stärken der Kinder stärken, somit eine Stärkung einer positiven Entwicklung
- Kennenlernen & Einüben positiver Bewältigungsstrategien
- Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes & Selbstbewusstseins

3.2 Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit

Die Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche finden altersgerecht und angepasst an die unterschiedlichen Entwicklungsstände statt. Wir orientieren uns dabei an den Interessen und Bedürfnissen der uns anvertrauten Kinder.

In der Erziehung ist uns dabei die Ganzheitlichkeit sehr wichtig, Eine ganzheitliche Erziehung bedeutet für uns, das Kind als Ganzes wahrzunehmen und die Förderung des Kindes auf die Gesamtheit seiner Person zu beziehen.

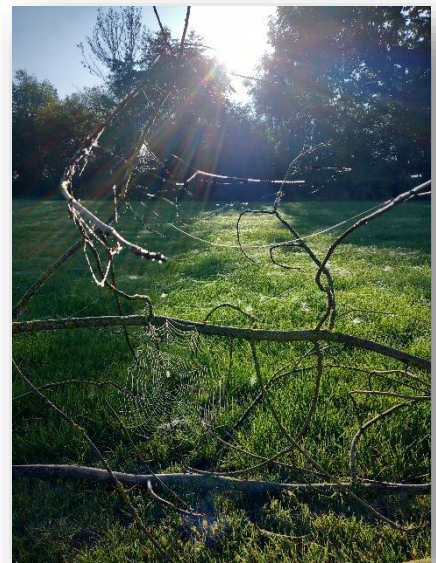
➤ **Werteorientierung und Religiosität**

Ethische und religiöse Bildung basiert auf dem christlichen Menschenbild mit seinen christlichen Werten. Das Kind wird bei der Auseinandersetzung seiner Fragen unterstützt. Kinder setzen sich mit ihrer Lebenswelt auseinander, sie stehen ihr unvoreingenommen und staunend gegenüber. Jedes Kind soll sich als Teil der Schöpfung und Gemeinschaft begreifen.

Förderung von der Entwicklung der religiösen Achtung und weltanschaulichen Identität von Migrationskindern, sowie der Integrationsbereitschaft der Familien (nach Art 6 BayIntG).

Umsetzungsbeispiele in unserem Natur- und Waldkindergarten:

- wertorientierte Gespräche, Geschichten, Bilderbücher und Lieder
- Erarbeitung und Feiern religiöser Feste im Kirchenjahr (z.B. zu den verschiedenen Jahreszeiten, Erntedank, St. Martin, Weihnachten, Ostern,...)
- thematisieren von weiteren kulturellen Festen und Traditionen unserer Erde
- Wertevermittlung im täglichen Alltag
- Legearbeiten nach Kett (bildnerisches Darstellen mit Legematerialien)
- Gemeinsames Bitten und Danken
- Erlernen eines achtsamen Umgangs mit Natur und Umwelt
- Schutzraum in der Natur mitgestalten und beachten



➤ **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Eine positive, wohlwollende Atmosphäre in unserer schützenden und heilsamen Umgebung der Natur, bietet den Kindern die Voraussetzung soziale Beziehungen aufzubauen und in Freundschaften zu vertiefen.

Zudem wird die Sozialkompetenz durch die Einübung von konstruktivem Konfliktverhalten, sowie dem Kennenlernen und erarbeiten der Gruppenregeln gestärkt. Die Kinder entwickeln positive Konfliktlösungsstrategien, in der Auseinandersetzung mit Anderen erfahren und erkennen die Kinder Möglichkeiten eines neuen Umgangs mit schwierigen Situationen. Der bewusste Umgang und die Wahrnehmung von eigenen Gefühlen werden dabei gezielt von uns unterstützt und gefördert. Aggressionen treten im Natur- und Waldkindergarten weniger auf, da genügend Raum vorhanden ist, Spannungen stauen sich weniger auf, da sie direkt ausgelebt und in Bewegung umgesetzt werden können.



Der Umgang mit Normen und Regeln ist im Natur- und Waldkindergarten von besonderer Bedeutung. Die wenigen Regeln sind sehr wichtig und die Kinder einsichtig z.B. nichts in den Mund nehmen, kein totes Tier anfassen, in Ruf, Hör- und Sichtweite bleiben.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind ein positives Selbstbild entwickelt und sich als wertvollen Teil der Gruppe empfindet.

Umsetzungsbeispiele in unserem Natur- und Waldkindergarten:

- Ausleben der Lebendigkeit und Fröhlichkeit, auch mal laut, lachend und tobend spielen. In der Natur ist genügend Platz für alle da.
- Rückzugsorte für Kinder gestalten
- Bewegungsfreiheit bieten, so können die Kinder ihrem Ärger durch Rennen, Aufstampfen, Schreien oder auch durch aufschlagen mit einem Stock gegen einen Stein oder auf der Erde Luft machen
- Spielerische Aktivitäten zum Ausleben von aggressiven Impulsen, z.B. Kräftemessen, Rangeln etc.
- Rollenspiele
- Bilderbücher und Geschichten zum Thema
- Gespräche und Kinderkonferenzen
- Pädagogische Begleitung der Reflexion von Konfliktsituationen mit allen Beteiligten
- Gleichbleibende Rituale und ein gemeinsames Miteinander
- Feiern von Festen
- Lernen am Vorbild (z.B. ältere Kinder, pädagogisches Fachpersonal)

➤ **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

Kinder erschließen sich die Welt über Bewegung. Spielerisch entwickelt das Kind Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten. Diese werden selbsttätig erprobt, erweitert und verbessert. Wir achten darauf, dass die Kinder im Natur- und Waldkindergartenalltag genug Gelegenheiten haben, ihr Bedürfnis nach Bewegung auszuleben.

Umsetzungsbeispiele in unserem Natur- und Waldkindergarten:

- Bewegungsanreize in der Natur
- Nutzung verschiedener Bereiche in der Freispielzeit (z.B. Wiese, Wälder etc.)
- Aufenthalt in der Natur (klettern, schaukeln, balancieren)
- Gezielte Bewegungsangebote im Tagesablauf (z.B. springen über Stöcke, Balancieren, Zählen der Schritte etc.)
- Bewegungsparcours
- Spaziergänge
- Entdeckungsreisen in der Natur
- Verschiedene Materialien (z.B. Bälle, Reifen, Tücher) in Angeboten
- Rhythmik und Tanz

➤ **Informations- und Kommunikationstechniken, Medien**

Aus unserem Leben sind Medien nicht mehr wegzudenken und stellen so einen wesentlichen Aspekt unserer Lebenswelt dar. Zu ihnen gehören neben den bekannten Druckmedien (Bücher, Zeitungen) auch technische Medien (Computer, CD-Player, Digitalkamera). Unser Ziel ist es die Kinder zu unterstützen verantwortungsvoll und bewusst mit Medien umzugehen, diese bewusst und gezielt einzusetzen. Sie sammeln erste Erfahrungen in einem achtsamen, korrekten Umgang mit Tablet und Handy.

Umsetzungsbeispiele in unserem Natur- und Waldkindergarten:

- Naturmaterialien werden als Medien genutzt (Holzstück als Handy, Funkgerät, am Baumabschnitt wird ein Papier zu Fernsehgerät mit der aktuellen Lieblingsserie usw.)
- Bilderbücher im Lesebereich
- Musikbox, Hörspiele, CDs in der Gruppe
- Einsatz und Nutzung von Tablet und Laptop
- Digitales Mikroskop
- Kurze Filme zu bestimmten Anlässen und Themen



➤ **Ästhetik, Kunst und Kultur**

Durch die Stärkung der Kreativität wird die Persönlichkeitsentfaltung, sowie die Intelligenzentwicklung ermöglicht. Kinder lernen durch Greifen zu begreifen. Sie denken in Bildern und somit anschaulich. Durch verschiedene Materialien und Angebote wird die Eigentätigkeit und Phantasie angeregt. Die Natur bietet eine Fülle von Formen, Farben und Materialien. Dabei lernen die Kinder, durch vielseitige Anreize, ihre Umwelt und Natur kennen und drücken ihre Erlebnisse kreativ, phantasievoll und gestalterisch aus. Sie erlernen so künstlerische Kompetenz. Durch minimale Vorgabe im Material, bleibt maximaler Raum für die Entwicklung des eigenen Ausdrucks und eigener Bilder. Zudem werden interkulturelle Fragen erforscht und beantwortet.

Umsetzungsbeispiele in unserem Natur- und Waldkindergarten:

- Freies und geführtes Gestalten mit Naturmaterialien



- Zusätzlich Malen und Basteln mit alters- und entwicklungsgerechten Materialien im Freispiel oder in gezielten Angeboten
 - Grundverständnis von Farben und Formen und den Umgang mit ihnen erwerben (z. B. Farben mischen und damit neue zu kreieren)
 - Fantasie in Rollenspielen/ Theaterstücken ausprobieren und ausleben
 - verschiedene Kulturen kennenlernen (z.B. Projekte „Unsere Welt“, „Die Phantasie-Fabelwelt“ o.ä.)

➤ **Mathematik**

Die Welt, in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Sie entdecken früh ihr Interesse an Reihen, Zahlen, Mengen, geometrischen Formen und Mustern. Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit sind Erfahrungen, die durch mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten schon früh erlebt werden. Frühes mathematisches Denken ist Grundlage für lebenslanges Lernen. Unser Ziel ist es dies zu unterstützen und zu fördern. Die Natur bietet ein reichhaltiges Angebot an mathematischen Grunderfahrungen, die im alltäglichen Spiel und Beobachtungen erleb- und erfahrbar sind.

Umsetzungsbeispiele in unserem Natur- und Waldkindergarten:

- Entdeckung von einer Vielzahl von geometrischen Formen in Blättern, Steinen und anderen Naturmaterialien
- Ständige Präsenz von Zahlen und Mengen z.B. Blütenblätter, Punkte auf Käfern, Jahresringen an Bäumen, Anzahl der Bäume usw.

- Vergleiche und Gegensätze groß/klein, rund/eckig, leicht/schwer
- Messen und Vergleichen, (Wassermenge, Anzahl der Blätter, Schneetiefe usw.) Zählen und Aufteilen, Rechenspiele
- Spiele und Aktivitäten mit Naturmaterialien
- Zusätzlich Tischspiele (Würfel-, Farb- und Zuordnungsspiele)
- Bewusste Verwendung von mathematischen Begriffen (oben – unten, kleiner – größer) und Zeitbegriffe (früher – später)
- Experimente und hauswirtschaftliche Aktivitäten (wiegen, messen, vergleichen)
- Zusätzliche Materialien im Freispiel (verschiedene Formen, Perlen fädeln)



➤ **Naturwissenschaften und Technik**

Durch Experimente können naturwissenschaftliche und technische Zusammenhänge schon früh erfahrbar gemacht und bewusst wahrgenommen werden. Die Kinder erschließen sich so die Welt. Sie zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen und allgemein an Technik. Ihr Interesse gilt beispielsweise dem Wasser, dem Wetter, der Luft, dem Feuer oder der Funktion technischer Geräte. Sie wollen verstehen, warum etwas so ist und sind bestrebt dem nachzuforschen. Die Kinder stellen selbst Hypothesen auf und hinterfragen verschiedenste Vorgänge. Sie haben Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. In der Natur begleiten uns ständig die vier Elemente Erde, Luft, Wasser und Feuer. Dem Forscherdrang sind in der Natur kaum Grenzen gesetzt.



Umsetzungsbeispiele in unserem Kindergarten:

- Wetter- und Naturerforschungen
- Beobachtungen zum Wandel der Natur durch die Jahreszeiten
- Experimente (z.B. Wasser, Luft, Feuer, Magnetismus)
- Wasser als lebenswichtiges Element für Menschen, Tiere und Pflanzen
- Schwimmfähigkeit von Gegenständen und Lebewesen
- Technische Funktionen kennenlernen
- Orientierung in Zeit und Raum (Kalender, Uhr)
- Einfache Größen-, Längen-, Gewichts-, Temperatur- und Zeitmessungen durchführen und ein Grundverständnis dafür entwickeln
- Heiß und kalt
- Licht und Schatten

➤ Musik

Ein aktiver Umgang mit Musik fördert und fordert die gesamte Persönlichkeit des Kindes. Durch musikalische Bildung werden die Hörfähigkeit und das Rhythmusgefühl der Kinder verbessert und unterstützt. Wird Musik gemeinsam ausgeführt wächst das Gemeinschaftsgefühl. In der natürlichen Umgebung können die Kinder unterschiedliche Geräusche und Klänge wahrnehmen, sie zuordnen und deren beruhigende Wirkung erfahren. Die Materialvielfalt in der Natur regt an Instrumente zu erfinden und dabei mit Geräuschen, Klängen und Rhythmen zu experimentieren.



Durch neue sprachliche Erfahrungen, Experimentieren mit Tonhöhen und vielem mehr werden die Kinder zudem sprachlich gefördert.

Umsetzungsbeispiele in unserem Natur- und Waldkindergarten:

- Gemeinsames Singen
- Begleiten von Liedern mit Klanggesten, wie klatschen, patschen, stampfen
- Musikalische Begleitung durch selbstgestaltete Instrumente (Rasseln, Trommeln,...)
- Bewegen zur Musik
- Liedermappe zur selbstständigen Benutzung im Freispiel
- Hörmedien
- Experimentieren mit selbstgebastelten Musikinstrumenten aus Naturmaterialien

➤ Gesundheit

Der Aufenthalt in der Natur bietet den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und unterstützt den natürlichen Bewegungsdrang eines Kindes.

Die Kinder haben genügend Zeit und Raum sich selbst auszuprobieren, die Signale des eigenen Körpers wahrzunehmen. Dies stärkt Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination, Raum-Lage-Verständnis und Gleichgewichtssinn. Mit diesen Erfahrungen entwickeln die Kinder Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl, die daraus resultierende körperlich-seelische Stabilität ist Voraussetzung für Kinder um später konstruktiv und kreativ sein zu können.

Im Aufenthalt der Natur lernen die Kinder die Kleidung wetterentsprechend auszuwählen und anzupassen. Das Wetter wird täglich gespürt und erlebt. Die gesundheitliche Bildung und Erziehung sind wichtig, um den Kindern Grundkenntnisse über den eigenen Körper und Hygiene zu vermitteln und das persönliche Wohlbefinden zu stärken.

Die Kinder lernen die Bedeutung einer gesunden, ausgewogenen Ernährung kennen und gehen verantwortungsvoll mit ihrem Körper um. Durch den täglichen Aufenthalt in der Natur lernen die Kinder mögliche Gefahrenquellen zu erkennen und darauf zu

reagieren. In der Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Körper schätzen sie sich sehr genau ein und bringen sich nicht unnötig in Gefahr.

In der Natur erfahren die Kinder einen Ausgleich zwischen Bewegung und Ruhe, in der Stille erfahren sie Erholung.



Umsetzungsbeispiele in unserem Natur- und Waldkindergarten:

- Bewusstes Wahrnehmen von Wetterveränderungen
- Eigene Gefühle und Körperreaktionen erkennen und gesundheitsförderlich reagieren
- Gespräche über eigene Befindlichkeiten
- Kleinere erste Hilfe Maßnahmen
- Pflanzen- und Insektenkunde
- Gemeinsame Brotzeit
- Gespräche über den Körper, Hygiene, Krankheiten und Unfallverhütung
- Bilderbücher und Lieder zum Thema
- Kochen und Backen
- Bewegungsangebote

➤ **Sprache und Literacy**

Sprachkompetenz ist wichtig und wesentlich für eine volle, erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben. Die eigene Entwicklung der Sprachkompetenz unterstützen wir durch eine sprachanregende Atmosphäre. Neben den vielfältigen sprachlichen Kontakten mit anderen Kindern in der Gruppe, ist im Natur- und Waldkindergarten durch die spielzeugfreie Umgebung mehr „Raum“ für Kommunikation, ob untereinander, mit uns Erwachsenen oder für sich selbst. In der Bewegung wächst die Sprechfreude. Die Entdeckungen in der Natur laden zum Nachfragen, Philosophieren und Weiterphantasieren von Geschichten ein.

Das pädagogische Personal ist nicht nur passives Sprachvorbild, sondern arbeitet aktiv durch Hilfestellung an den sprachlichen Kompetenzen der Kinder. Die Schrift und Buchstaben sind täglich präsent und werden ganzheitlich kennengelernt.

Die Zwei- und Mehrsprachigkeit gehört selbstverständlich auch zur sprachlichen Bildung in unserer Einrichtung. Wir gehen wertschätzend, interessiert und offen mit Familiensprachen der Kinder um. Dadurch erfahren die Kinder bei uns eine grundsätzliche Akzeptanz ihrer eigenen Person und ihrer Familien.



Umsetzungsbeispiele in unserem Natur- und Waldkindergarten:

- Tägliche, intensive Gespräche auf dem Weg zwischen Sammelplatz und Gelände des Natur- und Waldkindergartens
- Förderung mit allen Sinnen und Naturmaterialien (z.B. legen von Buchstaben mit Zweigen, Schreiben mit dem Finger auf der Erde)
- Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten erzählen
- Fingerspiele, Rätsel und Reime
- Märchen Erzählungen
- Erzählen und Zuhören im Kreis
- Alltägliche und themenorientierte Gespräche
- Lieder singen
- Besondere Förderung im Lernzirkus zur phonologischen Bewusstheit
- Vorkurs deutsch

➤ **Umwelt**

Umweltbildung bedeutet das Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu erlernen. Dazu gehört auch, sie mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu erleben. Unsere Umwelt ist unersetzlich und verletzlich, deshalb ist es wichtig bereits im Kindesalter Nachhaltigkeit und Umweltschutz zu thematisieren und vorzuleben. So gehen sie verantwortungsvoll und sensibel mit unseren Ressourcen um. Sie lernen die Natur und ihre Bewohner zu schätzen und somit gleichzeitig umweltbewusst zu handeln. Für uns ist wichtig, Kennenlernen heißt die Natur zu schützen, ohne zu zerstören.

Umsetzungsbeispiele in unserem Natur- und Waldkindergarten:

- Täglich bewusstes Erleben der Natur in der Natur
- Schutzräume erkennen und beachten (z.B. die Vogelbrutzeit zu beachten, hier bewusst Gebiete abzugrenzen und darauf zu achten, dass die Vögel Ruhe haben)
- Naturbegegnungen
- Erkennen, Erleben und Spüren von Naturphänomenen
- Wetterbeobachtungen
- Spaziergänge
- Umgang mit Naturmaterialien
- Mülltrennung
- Sprachliche Angebote zum Thema (z.B. Bilderbücher, Lieder, Fingerspiele, Rätsel)
- Thematisieren von Wetter und Jahreszeiten



3.3 Lernen in Projekten



Projekte ermöglichen es, sich gemeinsam mit den Kindern einem Thema intensiv zu nähern und dabei mit vielen verschiedenen Methoden tätig zu werden (z. B. Informationen sammeln, Basteln, Ausflüge, Werken mit neuen Materialien). Die Kinder probieren dabei Neues aus und erweitern ihr Wissen.

➤ **Rolle der Erzieherin**

Die Erzieherin ist in der Projektarbeit Regisseurin, das heißt...

- sie gibt den Kindern so viel Hilfe wie nötig und so viel Freiraum wie möglich
- sie begleitet und unterstützt die Kinder
- sie wartet Vorschläge / Ideen der Kinder ab
- sie erklärt Regeln und Umgang (z. B. mit speziellen Materialien)
- sie ist Lehrende (lernt den Kindern etwas) und Lernende (erfährt selbst Wissenswertes) zugleich

➤ **Projektverlauf:**

Jedes Projekt hat einen Anfang und ein Ende.

Die jeweilige Dauer und Umsetzung sind dabei individuell und variabel.

1. Themenfindung:

Wir arbeiten situations- und bedürfnisorientiert.

Das bedeutet, dass wir uns an den aktuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientieren. Im Sinne der Partizipation wirken die Kinder bei Themenabstimmungen am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen mit. Abstimmungen erfolgen nach einem kindgerechten, demokratischen Prinzip.

2. Projektplan:

Hierbei wird in Zusammenarbeit mit den Kindern eine Ideensammlung (Brainstorming) erstellt und anschließend das Thema mit Überbegriffen geordnet und eingegrenzt. Zur besseren Veranschaulichung wird alles auf einer Projektskizze (Mindmap) gestalterisch dargestellt und dokumentiert.

3. Durchführung:

Das Projekt wird von allen Beteiligten gemeinsam gestaltet.

Zusammen mit den Kindern werden verschiedene Angebote und Aktivitäten geplant. „Nicht das Thema an sich ist wichtig, sondern die Art des Lernens“. Bedeutend ist, dass die Kinder mit allen Sinnen (ganzheitlich) lernen und Erlerntes auf andere Situationen übertragen können (exemplarisches Lernen).

Projekte sind durch Höhepunkte gekennzeichnet z. B. durch eine Ausstellung, Aufführung, einen Ausflug oder eine abschließende Feier.

4. Reflexion:

Hier wird mit den Kindern besprochen, was sie gelernt haben, wie es ihnen gefallen hat und was wir beim nächsten Mal verändern bzw. besser berücksichtigen sollten.

3.4 Bedeutung von Spielen und Lernen in der Freispielzeit

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes (Maria Montessori)

Der wichtigste Teil unseres Tagesablaufes ist die Freispielzeit.

In der freien Zeit wählen die Kinder im Sinne der Partizipation, mit wem, was und wo sie spielen möchten. Eine Abwechslung zwischen Ruhe und Bewegung unterstützen wir bei Bedarf. Das Erleben eigener Wünsche und Bedürfnisse hilft, sich selbst zu erfahren und zu erleben. Wir ermöglichen ihnen, an eigene Grenzen zu gehen, diese zu akzeptieren oder auch darüber hinauszuwachsen.

Bewegungsdrang, Nachahmungstrieb und Entdeckerfreude sind die Schätze, die in jedem Kind stecken. Dadurch wird die natürliche Lernbereitschaft und Wissbegierigkeit gefordert und gefördert.

Deshalb ist es uns wichtig, dass jedes Kind genügend Zeit und Raum für sein freiwilliges Spiel zur Verfügung hat und dieses so wenig wie möglich durch angeleitete Programme und Aktionen unterbrochen wird.

Im Freispiel setzt sich das Kind intensiv mit seiner Umwelt auseinander und lernt dadurch sich selbst und unterschiedliche Kommunikation und Interaktionen kennen. Kinder trainieren zudem ihre persönlichen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen wie z.B. Geduld, Ausdauer, Toleranz, Anpassungsfähigkeit und Durchsetzungsvermögen.

Während des freiwilligen Spiels erlebt sich das Kind mit seinen individuellen Stärken und Schwächen selbst und kann sich somit als eigenständige Persönlichkeit weiterentwickeln.

Die Erzieherin sorgt für eine vorbereitete Umgebung, ist sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und unterstützt somit die selbstgesteuerten Lernprozesse. Sie lässt ein kreatives und spontanes Spiel zu und sieht sich als Begleiter und nicht als Anleiter.

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

(Astrid Lindgren)



4. Natur- und Waldkindergarten/ Gruppe Salchinger Falken



Gruppenleitung/ ErzieherIn

Kinderpflegerin

Päd. Ergänzungskraft

Heilpädagogin

4.1 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

Jeder Weg beginnt mit dem ersten Schritt.

Es ist uns sehr wichtig, die Kinder bei der Bewältigung von Übergängen (Transitionen) zu begleiten und diese positiv zu gestalten.

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen im Leben des Kindes stattfinden.

4.1.1 Eingewöhnungsmodell vom Elternhaus in den Natur- und Waldkindergarten

Für alle Eltern, deren Kinder den Natur- und Waldkindergarten besuchen werden, findet ein Infotreffen statt. Dieser bietet die Möglichkeit, die Gruppenerzieherinnen und den Tagesablauf kennen zu lernen und Fragen zu stellen.

Einige Wochen vor dem Kindergartenstart findet ein Schnuppervormittag für das Kind und ein Elternteil statt.

An diesem Vormittag ist uns wichtig:

- Beidseitiges kennenlernen
- Vorgeschichte des Kindes
- Ablauf der Eingewöhnung (individuell an den Bedürfnissen der Familie und des Kindes orientiert)
- Rolle und Funktion der Eltern bzw. der Erzieher bei der Eingewöhnung

Wir wollen den Familien positive Eindrücke vermitteln, Vorfreude wecken und so das Ankommen in unserem Natur- und Waldkindergarten erleichtern.

➤ **Endlich ist es so weit: „Ich bin ein Falkenkind!“**

Die ersten Tage begleitet eine Bezugsperson das Kind und bleibt je nach Bedürfnis des Kindes zu immer kürzer werdenden Zeiten anwesend.

Diese Bezugsperson ist für das Kind eine sichere Basis in der fremden Umgebung. Das Kind kann sich auf die neue Situation und die neue Betreuungsperson einlassen, macht sich mit der neuen Umgebung vertraut und lernt die Erzieher, die Kinder und den Tagesablauf kennen.

Es ist wichtig, dass sich die Eltern genügend Zeit für die Eingewöhnung ihres Kindes nehmen, damit sich das Kind Stück für Stück an die neue Situation gewöhnen kann.

Für die erste Zeit im Natur- und Waldkindergarten kann es dem Kind helfen, wenn es etwas Vertrautes dabei haben kann. Das kann ein Kuscheltier, ein Kuscheltuch, eine Decke oder ähnliches sein, was ihm ein Gefühl der Sicherheit gibt.

Die Eingewöhnung in den Natur- und Waldkindergarten verläuft dabei bei jedem Kind individuell und wird deshalb auch genauso individuell durchgeführt.

Zeit, Ruhe und Hilfe um auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können und die ersten Kontakte zu anderen Kindern begleiten zu können, ist uns hier sehr wichtig.

Für die Eltern ist uns wichtig, eine Vertrauensbasis zu schaffen, indem wir uns genügend Zeit für Gespräche und Feedback aus dem Natur- und Waldkindergarten Alltag oder Fragen nehmen.

4.1.2 Übergang von der Krippe oder dem Kindergarten der Kindertagesstätte St. Nikolaus in den Natur- und Waldkindergarten

Der Wechsel der Kinder aus der Krippe oder dem Kindergarten der Kindertagesstätte St. Nikolaus in den Natur- und Waldkindergarten bedeutet einen neuen Lebensabschnitt für das Kind.

Es bringt bereits viele Erfahrungen im Umgang mit Kindern, sozialen Handlungsstrategien und der Betreuung durch pädagogische Fachkräfte mit.

Der neue Tagesablauf und die neue Gruppendynamik sind eine große Herausforderung für das Kind. Die Eingewöhnung erfolgt deshalb schrittweise.

Die einzelnen Schritte des Ablaufs:

- Erkunden des neuen „Gruppenraumes in der Natur und dem Wald“
- Kennenlernen der Gruppenerzieherinnen und der Kinder
- Kennenlernen des neuen „Sammelplatzes“ im Natur- und Waldkindergarten
- Kennenlernen aller Tagessituationen (Morgenkreis, Frühstück, Freispiel)
- Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten/ Angeboten

- Erleben eines Vormittages im Natur- und Waldkindergarten mit einem Elternteil (Schnuppertag)

Jede Eingewöhnung verläuft anders, denn sie orientiert sich immer am Kind und dessen Bedürfnisse. Von ihm hängt die Zeit, die Art und die Weise des Ablaufs in erster Linie ab.

4.1.3 **Fit für die Schule**

Im Mittelpunkt von Bildung im vorschulischen Alter steht nicht der Wissenserwerb, sondern die Vermittlung lernmethodischer Kompetenzen (lernen wie man lernt), sowie das verstehen durch „Begreifen“.

Auch wenn das letzte Kindergartenjahr ein ganz besonderes ist, so ist dennoch die gesamte Kindergartenzeit, als eine Vorbereitung auf die Schule zu betrachten.

Vorschulerziehung beginnt also ab der Geburt des Kindes. Alles, was das Kind bis zum Schuleintritt erfährt und erlernt, macht es schulfähig und ist somit fit für die Schule.

Im letzten Kindergartenjahr legen wir verstärkt Wert darauf, dass sich die Kinder aktiver am Geschehen beteiligen und verlässlich auf notwendige Regeln achten.

Besonders ein empathischer und hilfsbereiter Umgang untereinander ist uns wichtig.

Das Kind gilt als schulfähig, wenn es sozial, seelisch, geistig und körperlich so weit entwickelt ist, dass es erfolgreich am Schulalltag teilnehmen kann. Ein gestärktes Selbstbewusstsein und eine angemessene Frustrationstoleranz sind in diesem Zusammenhang sehr wichtig.

Lebenspraktische Fähigkeiten (wie z. B. Ordnung halten, Organisation, Sorgfalt und Pflichtbewusstsein gegenüber Eigentum, sich selbstständig an- und umziehen können, für das eigene körperliche Wohlbefinden zu sorgen, eigene Wünsche und Bedürfnisse

in den Hintergrund stellen, warten können etc.) sind die wichtigste Voraussetzung, um im schulischen Alltag die erforderlichen Leistungen abrufen und abliefern zu können.



➤ **Wanderfalken in der Falkenschule**

Im letzten Kindergartenjahr wird aus dem Kindergartenkind ein sogenannter Wanderfalk. Dazu treffen sich alle Vorschulkinder einer Gruppe und werden so in ihrer Rolle als Vorschulkind gefestigt.

Folgende Themenschwerpunkte begleiten spielerisch das Jahr:

- Sprachlicher Bereich (Textverständnis, Zuhören, Reime, Silben, Laute)
- Mathematischer Bereich (Sortieren, Muster und Reihenfolgen, Mengen, Zahlen, Formen, Größen und Messen)

- Naturwissenschaftlicher Bereich (Experimente)
- Fein- und graphomotorischer Bereich (Faltgeschichte, Schwungübungen für die Stifthaltung)
- Lebenspraktischer Bereich (beispielsweise Rucksack packen, Brotzeitbox öffnen und schließen, verschiedene Verschlüsse öffnen und schließen)

-> Die Falkenschule ist nur ein kleiner Teil der Vorschulerziehung

➤ **Vorkurs Deutsch 240 - Sprachstandserhebung**

Im Kindergartenjahr vor der Einschulung führen wir mit den Kindern die verbindliche Sprachstandserhebung durch. Kinder mit Bedarf auf besondere Unterstützung in ihrer Sprachentwicklung nehmen dann am Sprachscreening in der Grundschule teil.

Wird der Bedarf durch den Test in der Schule bestätigt, werden die Kinder zum Besuch unserer staatlich geförderten Einrichtung mit integriertem Vorkurs Deutsch 240 verpflichtet.

Alle Kinder, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen, haben die Möglichkeit am Vorkurs Deutsch 240 teilzunehmen. Die Teilnahme ist für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund möglich.

Diese gezielte Sprachförderung im Vorkurs Deutsch umfasst geplante Einheiten der Sprachförderung, diese werden zu gleichen Anteilen von pädagogischen Fachkräften in der Einrichtung und Lehrkräften der Schule (im Jahr vor der Einschulung) in Kooperation durchgeführt.

Der Vorkurs Deutsch 240 bei uns findet in enger Kooperation mit der Kindertagesstätte St. Nikolaus statt.

➤ **Kooperation Natur- und Waldkindergarten – Kindertagesstätte St. Nikolaus**

In regelmäßigen Abständen treffen sich die Kinder aus dem der Kindertagesstätte St. Nikolaus und die Kinder aus dem Natur- und Waldkindergarten um sich gemeinsam auf den Übergang zur Schule vorzubereiten. Hier werden gemeinsame Aktionen geplant und erlebt.

➤ **Kindergarten - Grundschule**

Wir verstehen uns als Partner der Grundschule Salching und knüpfen im letzten Kindergartenjahr verstärkt Kontakte mit ihr. Wir lernen das Schulhaus und die LehrerInnen kennen und planen gemeinsame Aktivitäten (z. B. Vorlesetag, Ausflüge, Turnen, Einladung zu Theater und Generalproben,...).

➤ **Elternabend für Vorschulkinder**

Für die Eltern der Vorschulkinder findet zu Beginn des Kindergartenjahres ein Vorschulelternabend in Kooperation mit der Grundschule Salching statt. An diesem

Abend erfahren die Eltern wissenswertes über die Schulfähigkeit und die Vorschulerziehung in unserer Einrichtung und die Kooperation mit der Grundschule.

➤ **Übergang vom Kindergarten in die Grundschule**

Im Laufe des letzten Kindergartenjahres unterstützen wir den Prozess des Übergangs und wecken gleichzeitig die Lust auf die Schule. So kann diese Transition bestmöglich bewältigt werden und gelingen.

Am Ende des Kindergarten-Jahres verabschieden wir uns von unseren Vorschulkindern. Der Übergang vom Natur- und Waldkindergarten in die Grundschule wird mit verschiedenen Ritualen unterstützt:

- T-Shirt bemalen
- Abschiedsbriefe für VS-Kinder
- Lange – Kindergarten – Natur- und Waldnacht

- Ausflüge und besondere Aktionen der Vorschulkinder
- Wir lassen die VS-Kinder aus dem Natur- und Waldkindergarten „fliegen“!

4.2 Tagesablauf

➤ **Bringzeit**

Von 07:30 Uhr bis 08:00 Uhr ist die Bringzeit am Sammelplatz. Ab 7.35 wird in Teilgruppen zum Hauptlager marschiert. Dort angekommen werden die Rucksäcke aufgehängt und das Gelände für das Freispiel vorbereitet.

➤ **Begrüßungskreis**

In unserem täglich stattfindenden Morgenkreis spürt das Kind Gemeinschaftssinn und erlebt die Zugehörigkeit zu seiner Gruppe. Bestandteile dieses Rituals sind z. B.:

- Begrüßungslied
- Kennenlernen von Tag, Datum, Monat und Jahreszeit
- anwesende Kinder zählen
- Tagesablauf und aktuelle Anlässe besprechen

➤ **Freispiel**

Wir beginnen unseren Kindergarten tag mit der Freispielzeit in der Natur. Dazu wählt das Kind seinen Spielort, das Spielmaterial und seinen Spielpartner in einem vorgegebenen Rahmen weitgehend selbst aus. Es stehen den Kindern verschiedene Bereiche wie Naturbereich, Lesebereich, Baubereich, Kreativitätsbereich, Matschbereich und Bewegungsbereich zur Verfügung. Je nach Wunsch und Witterung bieten wir zusätzlich Gesellschaftsspiele, Steckspiele, Puzzles, etc. in verschiedenen Schwierigkeitsgraden an.

➤ **Brotzeit**

Nach dem Begrüßungskreis treffen wir uns zur Brotzeit. Die Gestaltung der Brotzeit, ob gleitend oder gemeinsam wird täglich an den Planungen des weiteren Verlaufes des Tages orientiert. Die Kinder essen und trinken ihre mitgebrachte Brotzeit & Getränke in einer gemeinschaftlichen Atmosphäre.

➤ **Pädagogische Angebote**

Die pädagogischen Aktivitäten orientieren sich an dem individuellen Projektthema bzw. einem besonderen Anlass. Das Angebot kann in der Gesamtgruppe oder in

Teilgruppen stattfinden. Wir arbeiten nach dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan mit seinen themenbezogenen Bildungs- und Erziehungsbereichen (siehe 3.2). Über die Inhalte informiert der Wochenrückblick an unserer Schautafel am Sammelplatz und Hauptlager.

4.3 Rituale und besondere Tage

Rituale erleichtern den Start und bereichern unseren Alltag!

➤ **Sie vermitteln ein Gefühl von Sicherheit:**

Im Alltag bieten sie einen festen Rahmen und schaffen durch Wiederholung Struktur und Orientierung im Tagesablauf.

➤ **Sie schaffen Freiräume:**

Nicht jeder Situationsablauf muss täglich neu erfunden, diskutiert und definiert werden.

Rituale bei den Falkenkindern:

- eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung
- ein Signal zum Einleiten der Übergänge, zum leise sein und zu hören
- einen Morgenkreis
- ein Abschlußkreis
- gleitende/gemeinsame Brotzeit
- Geburtstagsfeiern



Besondere Tage im Natur- und Waldkindergarten:

➤ **Sie stärken das WIR-Gefühl**

Durch das regelmäßige Zusammenkommen als Gruppe erleben und stärken wir das Gemeinschaftsgefühl.

➤ **Besuche der Kindertagesstätte St. Nikolaus und umgekehrt**

Die Salchinger Falken bekommen im Rahmen des Naturtages Besuch von den Kindern der Kita St. Nikolaus. Bei wetterbedingten oder geplanten Haustagen haben die Falkenkinder die Möglichkeit die Kita St. Nikolaus zu erkunden.

Der Aufenthalt wird mit den jeweiligen Gruppen vorbereitet und abgesprochen.



➤ **Geburtstag**

Der Geburtstag eines jeden Kindes wird nach Absprache gemeinsam gefeiert. Der Ablauf wird jedes Jahr individuell gestaltet z.B. Geburtstagslied, Geschenk.

➤ **Feste und Feiern im Jahresverlauf**

Verschiedene Bräuche werden als Feste im Jahreskreis (z. B. zu den Jahreszeiten, St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern) gemeinsam mit den Kindern besprochen und anschließend gefeiert.

4.4 Was vorstellbar ist, ist auch machbar

„Was vorstellbar ist, ist auch machbar.“ (Albert Einstein)

Das kreative Kind denkt selbsttätig und neu. Es übernimmt nicht die Denkmuster der Erwachsenen und überträgt seine Erfahrungen und sein Wissen auf die eigene Lebenssituation. Es ist somit in der Lage mit den Herausforderungen des Lebens in der Zukunft zurechtzukommen.

Das schöpferische Tun und erfinderische Handeln ist unsere pädagogische Haltung und Einstellung die für alle Bildungsbereiche zu trifft.

Aus diesem Grund gibt es in unserer Einrichtung genügend Raum zur freien Gestaltung, Möglichkeiten zu experimentieren, eigene Gestaltungsformen zu entdecken und Individualität zu leben.

- Die Spielmaterialien/ Naturmaterialien dürfen zweckfrei verwendet werden.
- wenig kommerziell hergestelltes Spielzeug steht zur Verfügung
- weitgehender Verzicht auf Schablonenarbeit

- Der Malbereich steht mit verschiedenen Materialien zur freien Verfügung.
- Spielregeln dürfen dem eigenen Spiel angepasst werden.
- Das Gelände darf ohne Einschränkung durch Spielbereiche genutzt werden. (das Spiel ist fließend)



Wir nehmen jedes Kind als Individuum wahr, geben ihm Raum zur freien Entfaltung und berücksichtigen den jeweiligen Entwicklungsstand. Wir beobachten gezielt, um die Kinder in ihren Vorstellungen und Handlungskompetenzen zu unterstützen.

5. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Unser pädagogisches Team bietet den Kindern angemessene Bildungsanlässe und -prozesse, die einen positiven Entwicklungsverlauf unterstützen. Dem gehen eine gezielte Beobachtung und der Austausch mit den „natürlichen“ Erziehern, den Eltern, voraus. Außerdem haben die pädagogischen Fachkräfte die Aufgabe, Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes zu informieren (vgl. §§ 1-5 AVBayKiBiG).

Instrumente für eine gezielte Dokumentation und Beobachtung sind folgende Beobachtungsbögen, die durch die AVBayKiBiG verbindlich sind:

- Beobachtungsbogen „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK)
- Beobachtungsbogen „Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant*innenkindern in Kindertageseinrichtung (SISMIK)-sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch)“
- Beobachtungsbogen „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ (SELDAK)

Weitere Beobachtungsinstrumente, die durch unser pädagogisches Team herangezogen werden, sind:

- Beobachtungseinheiten im KiTa Alltag
- Sprachliche Beobachtungsbögen
- Eigene Notizen
- Lerngeschichten
- Anteile aus Portfolio
- Kollegialer Austausch und Beratung

Die Erkenntnisse aus diesen Beobachtungen sind Grundlage für die pädagogische Arbeit mit dem Kind und werden im KiTa Alltag berücksichtigt. Die Beobachtungen verdeutlichen die Entwicklungsschritte des Kindes, diese werden in mindestens 2x jährlich bzw. noch zusätzlich bei Bedarf stattfindenden Entwicklungsgesprächen mit den Eltern reflektiert.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Partnerschaftliche Kooperation mit Eltern

Art. 6 Abs 2 GG garantiert das Elternrecht, es regelt das Recht der Eltern über ihre Kinder zu bestimmen und verpflichtet sie gleichzeitig für deren Wohlergehen zu sorgen. Die Eltern/Erziehungsberechtigten sind die Experten ihres Kindes.

Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, das Kind in seiner individuellen Entwicklung bestmöglich zu begleiten. Dies gelingt uns im Sinne der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

Durch einen ständigen Austausch zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte, können beide die Lebenssituation der Kinder besser verstehen und unterstützen.

➤ Elterninformationen

Durch Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Elternbriefe über *Elternnachricht.de*, Aushänge an der „INFO-TAFEL“ werden wichtige, aktuelle Termine und Aktivitäten bekannt gegeben.

➤ Elterngespräche

Bei sogenannten Entwicklungsgesprächen tauschen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte in einer offenen, wertschätzenden und vertrauensvollen Atmosphäre über den aktuellen Entwicklungsstand, sowie die Interessen und Bedürfnisse des Kindes aus. Diese Gespräche finden zweimal jährlich verpflichtend für die Eltern statt. Bei zusätzlichem Bedarf seitens des Elternhauses oder der Einrichtung, können nach Absprache auch darüber hinaus weitere Gespräche vereinbart werden.

➤ Gruppelternabend

Im Herbst findet ein individueller Elternabend statt. An diesem Abend werden die Eltern der jeweiligen Gruppe über aktuelle Themen des Natur- und Waldkindergarten informiert und offene Fragen der Elternschaft geklärt.

➤ **Elternbeirat der Einrichtungen in der Gemeinde Salching**

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet die Elternbeiratswahl online statt. Es werden drei Vertreter von den Eltern gewählt.

Dieser hat eine beratende und vermittelnde Funktion und soll die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindergarten und Träger unterstützen. Der Elternbeirat wird jährlich neu gewählt.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat werden diverse Feste und Veranstaltungen organisiert: z. B. St. Martin, Plätzchenangebot gegen eine Spende, Tag der Begegnung, Waldfest, Sommerfest, Pflanzaktionen im Gartenbereich.

Der Elternbeirat des Natur- und Waldkindergartens und der Elternbeirat der Kita St. Nikolaus bilden bei Bedarf eine Kooperation. Gemeinsam können z.B. Feste und Aktionen geplant und durchgeführt werden.

➤ **Elternmitarbeit**

Im Natur- und Waldkindergarten beteiligen sich die Eltern an der täglichen Versorgung mit Frischwasser. Die Zuständigkeit organisiert eine Liste.

Alle Eltern sind dazu eingeladen sich aktiv am weiteren Natur- und Waldkindergarten Alltag zu beteiligen (z.B. Gestalten von Spielbereichen, Vorlesen, Durchführung von Experimenten, Basteln,...). Vorschläge und Anregungen jeglicher Art sind herzlich willkommen!

➤ **Veranstaltungen**

Im Laufe des Kindergarten-Jahres organisieren wir verschiedene Veranstaltungen, wie z.B. Gruppenelternabende, St. Martins-Umzüge, Advent- oder Weihnachtsfeiern, Waldfeste, Naturfeste, Elternabende mit Referenten, Organisation von Ausflügen für die Falkengruppe. Die Festgestaltung wird jedes Jahr individuell festgelegt.

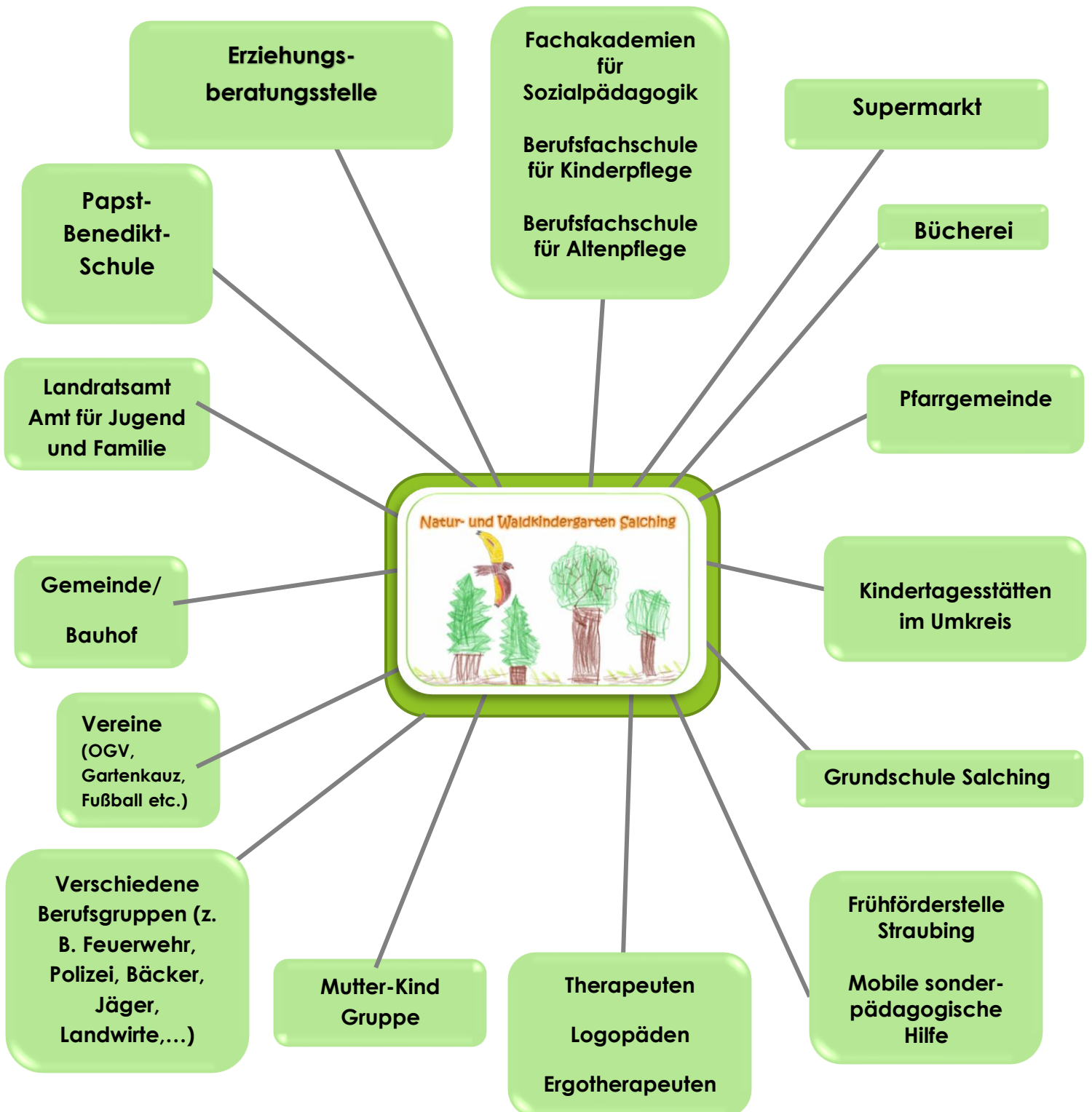
➤ **Elternbefragung**

In unserer jährlichen Elternbefragung haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen zu äußern. Das Ergebnis dieser Befragung dient der bedarfsgerechten Planung und wird für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung verwendet.



6.2 Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Institutionen

Wir legen besonderen Wert darauf, aktiv mit verschiedensten Institutionen zusammenzuarbeiten. Diese vielfältigen Kooperationen bereichern unsere alltägliche pädagogische Arbeit.



6.3 Öffentlichkeitsarbeit

Eine aktive und positive Öffentlichkeitsarbeit nimmt im Natur- und Waldkindergarten einen hohen Stellenwert ein. Uns ist es sehr wichtig, dass sich alle Besucher willkommen fühlen und wir unseren pädagogischen Alltag transparent gestalten. Dies setzen wir anhand verschiedener Wege und Methoden um. Dazu zählen in erster Linie unsere Schautafel, Homepage, die aktuelle Konzeption, sowie die feste Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse. Im Rahmen verschiedener Feste und Veranstaltungen wird einerseits die Dorfgemeinde eingeladen, wiederum nehmen aber auch wir als Natur- und Waldkindergarten, aktiv an der Dorfgemeinschaft teil. So können wir der Öffentlichkeit einen Einblick in unsere Arbeit im Natur- und Waldkindergarten geben.

7. Maßnahmen zur Qualitätssicherung und der Qualitätsentwicklung

In unserer Konzeption, die Sie in den Händen halten, verdeutlichen wir unseren pädagogischen Ansatz, unsere Schwerpunkte und unsere Werthaltung.

Wir sichern die Qualität unserer pädagogischen Arbeit, durch eine ständige Überprüfung und Reflexion. Wir setzen uns neue Ziele und vereinbaren Maßnahmen zur Verbesserung. Qualitätsstandards und Leitfäden geben allen Mitarbeitern/innen Orientierung in der Umsetzung des pädagogischen und allgemeinen Auftrages.

Wichtige Methoden der Evaluation und der Qualitätssicherung sind für uns:

- Reflexion der pädagogischen Arbeit im Tandem und im gesamten Team bei regelmäßigen Teambesprechungen
- Funktions- bzw. themenbezogene Qualitätszirkel (z.B. zu Abläufen im Alltag, Zusatzkräfte für die inklusive Betreuung, Fallbesprechungen, Gruppenleiterrunden etc.)
- Mitarbeitergespräche und Zielvereinbarungen
- Regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund einrichtungseigener Qualitätsstandards
- Aktive Prozessbegleitung während Veränderungsphasen
- Regelmäßige Fortschreibung und Veröffentlichung der Konzeption
- Kinderkonferenzen und -befragungen
- Kollegialer Austausch und kollegiale Beratung auch mit der Kindertagesstätte St. Nikolaus
- Eltern- und Mitarbeiterbefragungen
- Austausch mit einzelnen Eltern und / oder dem Elternbeirat
- Reflexion mit Kooperationspartnern
- Beschwerdemanagement (interne Beschwerdestelle bei der Leitung und dem Träger, Gemeinde Salching, externe Beschwerdestelle bei der Aufsichtsbehörde, Landratsamt Straubing Bogen Amt für Jugend und Familie)

Regelmäßig nehmen wir an individuellen Einzel- oder Gruppenfortbildungen zu verschiedensten fachlichen Themen teil, so ist es uns möglich unsere Arbeit flexibel weiter zu entwickeln und unser Handeln stetig zu reflektieren.

8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

In den Dienstplänen wird der Fachkräfteeinsatz organisiert und strukturiert, dies orientiert sich stets am Bedarf der gesamten Einrichtung. Im Natur- und Waldkindergarten der Gemeinde Salching werden die Arbeitszeiten aller Mitarbeiter täglich dokumentiert.

In dieser ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung ist die Aufrechterhaltung der Kindeswohlgewährleistung nachvollziehbar. Mit der Belegungsdocumentation weisen wir die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nach.

Die Unterlagen zu den wirtschaftlichen Voraussetzungen der Einrichtung geben Einblick ob eine ordnungsgemäße Führung der Kindertagesstätte weiterhin möglich ist.

9. Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Im §8a SGB VIII ist der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung gesetzlich verankert. Festgelegt ist darin, dass Kinder und Jugendliche ein Recht auf körperliche Unversehrtheit, freie Entwicklung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege haben.

Die Gemeinde Salching hat mit dem Jugendamt des Landkreises Straubing-Bogen gemäß §8a und §72a SGB VIII eine Vereinbarung getroffen, um den Schutzauftrag sicher zu stellen. Der Träger verpflichtet die pädagogischen Mitarbeiter diesen Schutzauftrag wahrzunehmen.

Kindeswohlgefährdung definiert sich z.B. in der

- körperlichen Vernachlässigung z. B. durch mangelnde medizinische Versorgung, Ernährung/Schlaf, Hygiene/Kleidung oder durch körperliche Gewalt am Kind
- erzieherischen Vernachlässigung; diese zeigt sich manchmal in fehlender Spielerfahrung, nicht ausreichender Kommunikation, Nichtberücksichtigung des Förderbedarfs oder unregelmäßigen Kindergarten Besuch, auch wenn das Kind nicht krank ist
- emotionalen Vernachlässigung; diese zeigt sich in einer fehlenden Beziehung zum Kind, mangelnder Zuwendung und kein Interesse an den Erlebnissen des Kindes
- unzureichenden Beaufsichtigung, wenn das Kind häufig allein gelassen und/oder unzureichend beaufsichtigt wird.

Verfahren und Maßnahmen zum Schutze von Kindern im Natur- und Waldkindergarten bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

- Gespräche mit den Eltern um Missverständnisse auszuschließen
- Information der Leitung über Beobachtungen
- weitere gezielte Beobachtungen und schriftliche Dokumentation
- Reflexion im Team
- Einbeziehen der ISOFAK (insoweit erfahrene Fachkraft)
- Gespräche mit Eltern, Mitteilung der Beobachtungen, suchen nach gemeinsamen Lösungen und Hilfen, Vereinbarung eines Termins zur Rückmeldung, ob, wann und welche Hilfe in Anspruch genommen werden, evtl. der Hinweis auf die Verpflichtung zur Meldung an das Jugendamt
- Im konkreten Fall, vor allem bei fehlender Kooperation und Verantwortungsbewusstsein auf Seiten der Eltern, mündliche und schriftliche Meldung an das Jugendamt, gleichzeitig Information der Eltern über die Meldung, mit der Meldung geht die Verantwortung an das Jugendamt über.

Zur Sicherung der Rechte und auch des Wohls unserer Kinder wurde ein gesondertes Gewaltschutzkonzept für den Natur- und Waldkindergarten entwickelt.

10. Aufsichtsbehörde der Einrichtung

Landratsamt Straubing-Bogen, Amt für Jugend und Familie

Fachaufsicht Fr. Gerlinde Gietl, Hr. Simon Müller, Fr. Carina Hafeneder

Fachberatung Hr. Piendl, Fr. Griebel

Quellenverzeichnis

Bayerische Konzeption, Wald- und Naturkindergärten in Bayern e. V., PDF aufgerufen am 24.08.2022
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Kindertageseinrichtungen bis zur Einschulung, 2016, 7. Auflage, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Cornelsen Verlag
Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, 2010, 1. Auflage, Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Staatsinstitut für Frühpädagogik München, Verlag das Netz, Weimar
Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (Kinderbildungsverordnung – AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005
DGUV, Deutsche gesetzliche Unfallversicherung, März 2020, DGUV Information 202-074, Mit Kindern im Wald,
Dunkl/Eirich 2013, 3. Auflage, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz mit Ausführungsverordnung, Kommunal- und Schulverlag GmbH&Co.KG
Leitfaden zur Integration von Kindern bis 14 Jahre mit und ohne (drohende) Behinderung in Kindertageseinrichtungen nach BayKiBiG, Aktualisierung und Überarbeitung Stand Januar 2020
Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen, Mai 2018, 7. Auflage, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Benutzungssatzung für den Natur- und Waldkindergarten der Gemeinde Salching
Gebührensatzung für den Natur- und Waldkindergarten der Gemeinde Salching
Fotos von Pixabay